

journal für lehrerInnenbildung

j l b
no. 3
2019

Peers

Bibliografie:

Magdalena Hundehege und Sabina Staub:
Third Space in Partnerschulen.
Kooperationsfelder von Dozierenden-Tandems.
journal für lehrerInnenbildung, 19 (3), 90-96.
https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019_09

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>
<https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019>

ISSN 2629-4982

09

*Magdalena Hundehege
und Sabina Staub*

Third Space in Partnerschulen.
Kooperationsfelder
von Dozierenden-Tandems

Kooperation in der Lehrpersonenbildung

Ein großer Teil der schulpraktischen Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) findet an einer Partnerschule statt (Staub, 2019). Die stabile und langfristige Kooperation zwischen den beiden Ausbildungsinstitutionen Partnerschule und PH ermöglicht den Studierenden, durch mehrere Praktika in denselben Klassen die schulpraktischen Kompetenzen konsistenter aufzubauen. In den Partnerschulen arbeiten Studierende mit anderen Studierenden, speziell ausgebildeten Lehrpersonen (Praxislehrpersonen) und PH-Dozierenden in Lern- und Arbeitsgemeinschaften, sogenannten hybriden Räumen bzw. im Third Space (Zeichner, 2010). Die in diesen lokalen Lern- und Arbeitsgemeinschaften kooperierenden Partner*innen werden grundsätzlich als Peers bzw. „near peers“ (Whitman, 1988, S. 29) verstanden. Sie setzen bestehende Hierarchien außer Kraft, was kooperatives Lernen ermöglicht. Durch diese Arbeitsweise kann sowohl eine individuelle als auch eine gemeinschaftliche Weiterentwicklung stattfinden (Martin, Snow & Torrez, 2011), indem durch partnerschaftliche Interaktionen die Vertiefung der individuellen Wissensbestände und die Professionalisierung des Handelns unterstützt werden. Belegt ist die positive Wirkung u. a. in den Bereichen Unterrichtsplanung, Unterrichtshandeln, Leistungsfeststellung und Klassenführung (z. B. Castle, Fox & O’Hanlan Souder, 2006).

Da sich die Studierenden häufig mit dem viel zitierten Theorie-Praxis-Problem (ebd.) konfrontiert sehen, sollte eine dauerhafte Verknüpfung theoretischer und praktischer Wissensbestände gut gelingen. Dies wird vor allem durch die enge Zusammenarbeit von Partnerschule und PH unterstützt. Zur Förderung dieser Kooperation werden seit Herbst 2018 sogenannte Praxisdozierende eingesetzt (Kreis, Fraefel, Krattenmacher, Galle, Hundehege & Ha 2019). Sie sind schulbasierte Fachpersonen, die im Rahmen eines neu konzipierten Weiterbildungslehrgangs (10 ECTS, die inhaltliche Konzeption und Durchführung obliegt den Pädagogischen Hochschulen FHNW, Zürich und St.Gallen) wissenschaftliche und lehrpersonenbildnerische Kompetenzen erwerben, die ihre schulpraktischen Kompetenzen ergänzen. Die Praxisdozierenden bilden mit PH-Dozierenden ein Tandem, das sich durch die gemeinsame Arbeit als Peer in verschiedenen Kooperationsfeldern konstituiert.

Theoretischer Hintergrund

Der Third Space (Zeichner, 2010) als ein hybrides Lernfeld, in dem unterschiedliche Interessen, Vorerfahrungen und Voraussetzungen für das gemeinsame Lernen produktiv genutzt werden, ist breit rezipiert und leitend für den Kooperationsansatz in der Partnerschule.

Das Auflösen traditioneller Hierarchien ist ein Merkmal des Third Space. Das impliziert, dass die Differenz der Bezugssysteme als Ressource für die gemeinsame Problemlösung verstanden wird. Eingebrachte Elemente und/oder Wissensbestände werden als gleichwertig angesehen und müssen sich im Diskurs und in der Praxis bewähren. In der hierarchisch geprägten Zusammenarbeit hingegen besteht häufig bereits vorab eine Gewichtung. Das Konzept des Third Space eignet sich besonders für die Lehrpersonenbildung, da durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur*innen den Studierenden Wissensbestände aus der Praxis und der Theorie zugänglich gemacht werden und deren Verknüpfung angeregt wird. Darüber hinaus wird das Professionswissen von den Kooperierenden in einem ergebnisoffenen Diskursraum geformt (Fraefel, 2018). Dadurch wird die Einnahme multipler Perspektiven ermöglicht und Lernprozesse angeregt.

Die im Konzept des Third Space enthaltene Offenheit bezüglich Prozess und Ergebnis erlaubt eine individuelle Gestaltung der Zusammenarbeit, die auch lokale Rahmenbedingungen an der jeweiligen Partnerschule berücksichtigt.

Die Studie

Die Begleitforschung zur Implementation der Dozierenden-Tandems folgt dem Ansatz der *Design Based Implementation Research*. Durch den Einsatz qualitativer sowie quantitativer Instrumente und Datenanalysemethoden können Prozesse und Veränderungen verstehend nachvollzogen werden. Die Resultate werden direkt in die Ausbildungs- und Handlungsebene aufgenommen.

In einer Längsschnittstudie im Zeitraum 2018 bis 2020 werden 2 Kohorten von Praxisdozierenden, die die Weiterbildung durchlaufen und zeitgleich in den Schulen eingesetzt werden, wissenschaftlich von der PH FHNW, PH St.Gallen und PH Zürich begleitet.

Auswertungen von Interviews mit einer Teilstichprobe der PH FHNW von fünf Dozierenden-Tandems (N = 10) aus dem Jahr 2019 mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2018) geben Aufschluss über die Gestaltung des Third Space in den Tandems.

Ergebnisse

Die Analysen der Interviews zeigen, dass die folgenden Kooperationsfelder für die Dozierenden-Tandems von besonderer Bedeutung sind: *Bereich des Lernens der Studierenden*

Das sogenannte Reflexionsseminar, das die PH- und Praxisdozierenden an einigen Partnerschulen gemeinsam gestalten, dient der Vernetzung des Fach- und Erfahrungswissens der Studierenden und der Verknüpfung mit konkreten Problemstellungen aus ihrem Unterricht. Bisher obliegen die Planung und Verantwortung dieses Seminars den PH-Dozierenden. Die befragten Dozierenden-Tandems streben an, die Verantwortlichkeit künftig gemeinsam zu übernehmen.

Die Befragten betrachten ihre Kooperation als einen partnerschaftlichen Entwicklungsprozess, für den die nötigen zeitlichen Ressourcen zur Verfügung stehen müssen. Dennoch werden die Praxisdozierenden schon jetzt von den Studierenden als wichtige Ansprechperson wahrgenommen. Befragungen nach schätzen die Studierenden das Einbringen der Perspektive aus der Schulpraxis durch die Praxisdozierenden sehr. Auch die PH-Dozierenden berichten von einer Bereicherung des Seminars durch die Praxisdozierenden.

Neben der Reflexion über das eigene Unterrichtshandeln in den Reflexionsseminaren entwickeln die Studierenden Praxisforschungsprojekte, deren Gegenstand Problemstellungen aus Schule und/oder Unterricht sind. Dabei werden sie primär von den Praxisdozierenden betreut; diese arbeiten bei der Entwicklung und Bewertung der Projekte mit den PH-Dozierenden zusammen.

Zusammenarbeit mit Praxislehrpersonen

In der Zusammenarbeit mit den Studierenden werden die Praxislehrpersonen bei der Umsetzung der Richtlinien der PH FHNW zur Gestaltung der schulpraktischen Ausbildung von den Dozierenden-Tandems unterstützt. Für die PH-Dozierenden, die bisher alleinige

Ansprechpartner*innen waren, bedeutet dies eine Entlastung. Darüber hinaus sind die Praxisdozierenden Kolleg*innen der Praxislehrpersonen vor Ort, die mit den lokalen Gegebenheiten vertraut sind. Dadurch erkennen die Praxisdozierenden beispielsweise Weiterbildungsbedarf der Praxislehrpersonen und können, auch mit dem Wissen aus ihrer Weiterbildung zu Praxisdozierenden, Maßnahmen generieren und dadurch in Form des Peer-to-Peer Coachings auch die berufliche Weiterbildung der Praxislehrpersonen unterstützen.

Kommunikation zwischen PH und Partnerschule

Die Auswertung der Interviews zeigt, dass es sich bei der Kommunikation ebenfalls um ein Kooperationsfeld handelt: Während die PH-Dozierenden Informationen von der PH erhalten und diese in die Partnerschule tragen, sind es nun auch die Praxisdozierenden, die die Informationen innerhalb der Partnerschule an die zuständigen Akteur*innen weiterleiten können.

Die Interviewergebnisse zeigen auch, dass es nicht nur konkreter Felder der Zusammenarbeit bedarf, um den Third Space erfolgreich zu gestalten. Die Dozierenden-Tandems berichteten mehrheitlich davon, dass eine gewisse Haltung beider Dozierenden erforderlich ist: Offenheit und gegenseitige Wertschätzung der Wissensbestände und Erfahrungen der anderen Person sind Grundlage für die erfolgreiche gemeinsame Gestaltung der schulpraktischen Ausbildung der Studierenden.

Ein konkurrenzfreies Verhältnis der beiden Dozierenden wurde außerdem als ein wichtiger Faktor benannt, ebenso wie das gegenseitige Vertrauen. Eine Aussage der Praxisdozierenden lautete in diesem Zusammenhang wie folgt:

„Wir kommen ja aus unterschiedlichen Richtungen. Also es ist ja nicht, dass wir um irgendetwas buhlen oder kämpfen müssen, sondern wir haben jetzt einfach gemeinsam den Auftrag, die Studierenden in ihren Fragen bestmöglich zu begleiten. Einfach mit unterschiedlichen Hintergründen oder aus unterschiedlichen Sichtweisen.“

Über die genannten Kooperationsfelder hinaus bewegen sich die Dozierenden in zusätzlichen Kooperationsfeldern mit weiteren Akteur*innen der Partnerschule, auf die an dieser Stelle nicht weiter eingegangen wird.

Fazit

Für die Etablierung von Lern- und Arbeitsgemeinschaften in der Lehrpersonenbildung scheinen der Einsatz von Praxisdozierenden und die Zusammenarbeit in Dozierenden-Tandems vielversprechend. Durch die Kooperation wird sowohl eine gemeinsame Verantwortung der PH und der Schule für die Ausbildung von Studierenden als auch die stärkere Verknüpfung verschiedener Wissensbestände unterstützt. Die Zusammenarbeit im Third Space ist als ein gemeinschaftlicher Entwicklungsprozess zu verstehen, in dem traditionelle Rollendefinitionen und Hierarchien außer Kraft gesetzt und neu definiert werden, was eine offene Haltung erforderlich macht. Die Rollendefinitionen und die Kooperationsfelder der Dozierenden-Tandems müssen individuell und institutionell noch verstetigt werden. Interviewzitate wie das folgende zeigen, dass sich dieser Prozess bereits vollzieht:

„Also du bist ja nicht einfach nur die Schule, in Anführungszeichen, sondern du bist auch ein Teil von der PH, in deiner Funktion. Und ich bin natürlich auch ein bisschen ein Teil der Schule, irgendwie.“

Literatur

- Castle, S., Fox, R. K. & O’Hanlan Souder, K. (2006). Do Professional Development Schools (PDSs) make a difference? *JTE*, 57 (1), 65-80.
- Cohen, E., Hoz, R. & Kaplan, H. (2013). The practicum in preservice teacher education: a review of empirical studies. *Teaching Education*, 24 (4), 345-380.
- Fraefel, U. (2018). Hybride Räume an der Schnittstelle von Hochschule und Schulfeld. Ein zukunftsweisendes Konzept der Professionalisierung von Lehrpersonen. In L. Pilypaityte & H.-S. Siller (Hrsg.), *Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit* (S. 13-43). Wiesbaden: Springer.
- Kreis, A., Fraefel, U., Krattenmacher, S., Galle, M., Hundehege, M. & Ha, J. (2019). *Tandems von Praxisdozierenden und PH-Dozierenden als Brücke in der Kooperation zwischen Hochschule und Partnerschulen*. Symposium beim IGSP-Kongress 2019, Graz.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Martin, S. D., Snow, J. L. & Torrez, C. A. F. (2011). Navigating the terrain of Third Space: Tensions with/in relationships in school-university partnerships. *JTE*, 62 (3), 299-311.
- Staub, S. (2019). Partnerschulen in der Nordwestschweiz. In K. Kleemann, J. Jennek & M. Vock (Hrsg.), *Kooperation von Universität und Schule fördern. Schulen stärken, Lehrerbildung verbessern* (237-256). Leverkusen: Barbara Budrich.

Whitman, N. A. (1988). *Peer teaching: To teach is to learn twice*. ASHE-ERIC Higher Education Report No. 4. Washington D.C.: Association for the Study of Higher Education.

Zeichner, K. (2010). Rethinking the Connections between Campus Courses and Field Experiences in College- and University based Teacher Education. *JTE*, 61 (1-2), 89-99.



Magdalena Hundehege, Dr., wiss. Mitarbeiterin
an der Professur für Berufspraktische Studien und
Professionalisierung Sekundarstufe I
an der PH der FH Nordwestschweiz.
Arbeitsschwerpunkte:
Hochschule-Schule-Partnerschaften, Professionalisierung
von Lehrkräften in hybriden Strukturen

magdalena.hundehege@fhnw.ch



Sabina Staub, Dozentin
an der Professur für Berufspraktische Studien und
Professionalisierung Sekundarstufe I
an der PH der FH Nordwestschweiz.
Arbeitsschwerpunkte:
Kooperation von Hochschule und Schule,
Kooperation in Praktika

sabina.staub@fhnw.ch